

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (III)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 6-Pf-Wert



Wert	6 Pf
Bildmotiv	Bergmann im Streb
Farbe	dunkelgrün
Druckdaten	05./06./07.02.1947
Auflage	3 000 000
davon verkauft	rd. 2 995 000
Gültigkeit	17.02.–19.11.1947

Als Anfang Februar 1947 die Marken des 6-Pf-Werts gedruckt werden, läuft die Rotations-Tiefdruckmaschine „Palatia O“ bereits seit sechs Wochen. Inzwischen haben die Arbeiter der Druckerei Franz Burda in Offenburg, die zuvor noch nie Briefmarken gedruckt hatten, eine gewisse Routine entwickelt. Sieben der 20 Werte, darunter die beiden großformatigen Werte zu 84 Pf und 1 Mark, sind gedruckt. Vier Werte sind bereits verausgabt. Noch 13 weitere Werte müssen gedruckt werden. Mit dem Druck der Marken allein ist es jedoch nicht getan. Dem Druck folgt die Druckweiterverarbeitung. Die Druckbogen müssen perforiert, in Schalterbogen getrennt, sortiert und verpackt werden. Die Zeit drängt! Die letzten Marken der SAAR I sollen in 18 Tagen, am Samstag, dem 22. Februar 1947, auf LKW verladen und unter militärischer Bewachung nach Saarbrücken transportiert werden.

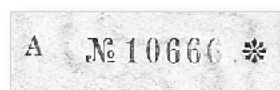
Während der Druckweiterbearbeitung erhalten die Markenbogen der SAAR I als Teil der Bogenrandsignaturen eine „Geburtsurkunde“¹. Was soll sich ein Briefmarkensammler unter einer „Geburtsurkunde“ vorstellen?

A-Bogen mit Bogennummer 08006 und Druckdatum 6. Februar 1947.

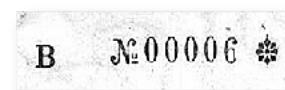


Die Druckbogen der SAAR I erhalten mittels einer Buchdruck-Schnellpresse Typ „Rex“ eine individuelle Bogennummer und das Druckdatum aufgedruckt. Eine Maschinen-Identifikationsnummer, bei den Bogen der „Wappen und Dichter“ neben Bogennummer und Druckdatum ebenfalls vorhanden, weil bei der Pariser Staatsdruckerei mehrere Druckmaschinen zum Einsatz gelangten, entfällt bei der SAAR I. Eine Identifikation ist nicht nötig. Es wird auf einer einzigen „Palatia O“ gedruckt.

Die beiden verbleibenden Daten, die Bogennummer und das Druckdatum, sind eine komplexe Thematik. Gedruckt wurden zwei Schalterbogen pro Druckbogen. Zur Unterscheidung erhielt die rechte Seite des Druckbogens eine Bogennummer mit vorgestelltem „A“, die linke Seite mit „B“.



A 10666 75-Pf-Wert



B 00006 12-Pf-Wert

Die beiden fünfstelligen Zählwerke der Buchdruck-Schnellpresse laufen rückwärts. Höhere Bogennummern weisen somit auf einen zeitlich früheren Druck hin. Doch es gibt Ausnahmen. In einigen Fällen wird die Auflage nach Abschluss des Markendrucks mittels Bestands der Druckreserve, vorgesehen als Ersatz für Makulatur, erhöht. Diese Ausweitung der Auflage geschieht entweder am letzten Drucktag des Wertes, ansonsten am folgenden Arbeitstag – jedoch in jedem Fall nach Abschluss des Drucks. Um Bogennummern-Dubletten zu vermeiden, müssen „höhere“ Bogennummern zum Einsatz kommen, als für die ursprünglich hergestellte Auflage verwendet worden waren.

Ein Beispiel: Die geplante Auflage dieses Wertes beträgt 10 000 Druckbogen, die Bogennummern 10000-00001 werden hierfür verwendet. Für die Erhöhung der Auflage werden 700 Druckbogen der Druckreserve entnommen und mit den Bogennummern 10700-10001 versehen.

Hierfür muss bloß das Zählwerk der Buchdruck-Schnellpresse neu eingestellt werden. Diese Manipulation fiel weiter nicht auf, gäbe es nicht den zweiten Teil der „Geburtsurkunde“, das Druckdatum. Dieses wird erstaunlicherweise nicht manipuliert und zeigt das aktuelle Datum der Druckweiterverarbeitung². Dies führt zu der skurrilen Situation, dass Schalterbogen eines Wertes mit dem Druckdatum X existieren, obschon am Tag X gar kein Druck des entsprechenden Werts stattfand, sondern „bloß“ dessen Druckweiterverarbeitung. Wir wissen nicht, wie oft dies vorkam und erkennen es nur, wenn Schalterbogen eines Wertes sowohl das Druckdatum vom Schluss der bekannten Druckperiode und gleichzeitig eine hohe Bogennummern führen. Faszinierend, was anhand dieser „Geburtsurkunden“ für Erkenntnisse über den Herstellungsprozess der Marken der SAAR I gewonnen werden können.

Sowohl bei den Bogennummern als auch bei den Druckdaten werden drei Typen, abhängig von der Walzeneinstellung des Zählwerks resp. dem Drucksatz des Datumsvermerks, unterschieden³. Die Typen IIIa und IIIb des Druckdatums sind auffällig. Sie werden ein Thema des nächsten Beitrags sein.

Zu den ausgewählten 19 Feldmerkmalen des 6-Pf-Werts. Vier dieser Merkmale sind wiederkehrende Feldmerkmale, deren Ursachen im letzten Beitrag erläutert wurden. Das Merkmal „Schmutzige Hose“ von Feld 21 AB findet sich auch bei 2 Pf Feld 11AB, 3 Pf Feld 58AB (schwach), 8Pf Feld 91AB, 10 Pf Feld 51AB sowie 12 Pf Feld 76AB (vgl. MiNr. 211 XY VII).



Der Fleck über der Hand des Bergmanns von Feld 31AB kommt auch auf 10 Pf 1AB (vgl. MiNr. 210 IV) und 12 Pf 22AB (vgl. MiNr. 211 XY II) vor. Der Strich über den Bogen des R von Feld 32AB tritt bei 8 Pf Feld 2AB und 10 Pf Feld 2AB (vgl. MiNr. 210 I) ebenfalls auf.

Feld 75AB ist speziell. Hier sind gleich zwei unterschiedliche wiederkehrende Feldmerkmale auf einem Feld vereinigt. Der Strich oberhalb des linken Hackens findet sich auf 10 Pf Feld 80AB und 12 Pf Feld 40AB. Der Strich am Y des Entwurfersnamens „JONYNAS“ tritt auch bei 10 Pf Feld 80AB ein weiteres Mal auf.

In Sammlerkreisen tragen einige Feldmerkmale spezielle Bezeichnungen, die es zum Teil sogar bis in die Beschreibungen der MICHEL-Kataloge geschafft haben.

- Feld 21AB „Schmutzige Hose“
- Feld 23AB „Flicker“
- Feld 41AB „Wimpel am Kirchturm“, im französischen Sprachraum „cerf-volant au-dessus de l'église“, Drache über der Kirche
- Feld 52AB „Pickelhaube“
- Feld 69A „Taschentuch“
- Feld 90A „Cédille“
- Feld 95AB „Fahne“ am Kirchturm

Ein Hinweis für Feldmerkmal-Sammler. Die Marken des 6-Pf-Werts haben viele Farbflecke und -tupfer, die bei vielen Bogenfeldern über das gesamte Markenbild und den Markenrand verteilt sind. Eine eindeutige Identifikation als Feldmerkmal setzt gutes Bogenmaterial voraus. Viele Farbflecke finden sich um die Wertangabe 6 herum, einem Bereich, der eigentlich hell sein sollte. Diese ungewollten Farbflecke und -tupfer entstehen durch Näpfchen in einer ansonsten ebenen Fläche. Wie all diese Näpfchen entstanden, ist noch unklar.

Auf einigen Marken des 6-Pf-Werts ist ein waagerechter Strich über dem oberen Teil des Schriftbands SAAR zu erkennen (vgl. folgende Abbildung). Das Saarhandbuch schreibt hierzu: „Bei den meisten Marken dieses Wertes geht ein waagerechter Konturstrich durch den

Schriftbalken. Der Strich fällt beim Buchstaben R von SAAR besonders auf. Paul Staedel schreibt zutreffend „trait en haut dans le R“⁴.



Farbstrich über Schriftband SAAR

Die auffällige, helle Stelle am linken Knie des Bergmanns von Feld 8AB findet sich auch bei 3 Pf auf Feld 33AB und bei 8 Pf auf Feld 38AB (vgl. MiNr. 209 IV).

Die dunklen Flecken auf dem rechten Hosenbein des Bergmanns bei Feld 11AB sind ebenfalls ein wiederkehrendes Feldmerkmal: 3 Pf 58AB (schwach ausgeprägt), 6 Pf 21AB, 8 Pf 91AB, 10 Pf 51AB und 12 Pf 76AB (vgl. MiNr. 211 XY VII).

Sehr auffällig und bekannt sind Feldmerkmale der Bogenfelder 73AB, 87B, 92AB sowie 100AB.

Die Ursache wiederkehrender Feldmerkmale beleuchten wir im nächsten Beitrag.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

- 1) im Zusammenhang mit Briefmarken geht der Begriff „Geburtsurkunde“ auf Dr. Wolf-Dietrich Meisels 1961 erschienene Schrift „Marken mit Geburtsurkunde“ zurück
- 2) das Druckdatum wird täglich neu, drucktechnisch gesprochen, gesetzt oder gegossen und konnte nicht, wie die Bogennummern, einfach mittels Walzen eingestellt werden; möglicherweise ist das ein Grund für dieses seltsame Vorgehen
- 3) Handbuch der Postwertzeichen des Saargebietes und des Saarlandes, Kap. 402, Saarbrücken, 1. Auflage 1958 (Lieferungen 1-3)
vom Autor: Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021
- 4) Staedel, Paul: Étude des Timbres-Poste et Oblitérations de la Sarre 1945-1955, Illkirchen 1955